

## «Märt» wie im Frühsommer

Diepflingen | Markt auf dem Gemeindeplatz

Bereits zum achten Mal hat am vergangenen Sonntag der Diepflinger Markt stattgefunden. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher genossen es, bei eitel Sonnenschein durch den Markt zu flanieren.

Bemalte Holzspielsachen, originale Taschen, kreatives Gartendesign, feine Konfitüre, Dörrobst, kunstvolle Bilder, hausgemachte Glace, Bücher, Pflanzen, Mobiles, Wein, CDs, Faschnachtslarven und anderes mehr wechselte den Besitzer oder die Besitzerin.

but. Gross und Klein freuten sich vergangenen Sonntag über den achten traditionellen Markt in Diepflingen. Denn das Angebot war für alle Alterskategorien verlockend: Diverse Marktstände mit Waren aller Arten und Formen, Flohmarktstände, diverser Sommerflor, Spezialitäten und Delikatessen, Grill-Stand, Kinderkarussell und Hüpfburg für die Kleinen, Festwirtschaft, Kaffeestube und Bar für die Grossen und ein Luftgewehr-Schiesskeller.

### Flanieren und Hüpfen

Während es die Erwachsenen genossen, bei den frühlingshaften Temperaturen durch die Warenmarktstände zu flanieren und nach dem einen oder anderen Ausschau zu halten, amüsierten sich die kleineren Kinder auf dem Karussell und die grösseren auf der Hüpfburg, wo sie sich zur Genüge austoben konnten – bis sie dann mit verschwitzten Gesichtern wieder zu ihren Eltern zurückkehrten.



Ein Herz für Kuscheltiere: Am Diepflinger Markt gab es für die Besucherinnen und Besucher Waren aller Art zu erstehen.

Bild Fabio Buttus

## Der ganz persönliche Blues

Gelterkinder | Wale Liniger zu Gast im Marabu



Intimer Blueser auf der Bühne des Gelterkinder Marabu: Wale Liniger.

Bild Edi Gysin

Die Blues-Türe weit aufgestossen hat Wale Liniger am Konzert im Marabu: Den Blues schlechthin gebe es gar nicht. Was er interpretiere, sei sein eigener, ganz persönlicher Blues.

ihm geblieben. Selten muss er ein Wort suchen, das ihm schneller im nun vertrauten Englisch von den Lippen geht. Der Lehrer Liniger gibt keine Antworten mehr. «Meine Studenten bekommen Fragen gestellt.»

### Blues wie eine Religion

Doch sein Auftritt ist alles andere als belehrend. «Über eine Religion sollte man nicht reden, man sollte sie leben. Genauso ist es beim Blues.» Bei dem ganz zentral sei, dass die Geschichten immer schon passiert seien. «Blues ist immer rückwärts. Blues ist nie morgen. Da kann kommen was will. Keiner weiss, was wirklich bevorsteht.»

Aber Liniger hat nicht nur geredet oder doziert, sondern auch jede Menge Lieder interpretiert. Ganz unbekannte, aber nicht minder spannende Kompositionen – Legenden des Blues, die beinahe in Vergessenheit geraten sind. Der «Highway 61», entspricht nicht nur Linigers Alter an Jahren, er ist auch eine vielfach interpretierte Geschichte. Hier im Marabu war es Linigers ganz persönliche Interpretation des Klassikers.

Dann das «Vreneli ab em Guggisberg» in einem Medley mit Südstaaten-Melodien und dem Signal der Dampflokomotive. Die «Schnuuregyge», das Instrument ist eher kleiner als ein Mobiltelefon, ersetzt beinahe ein ganzes Orchester. Zumindest in Linigers Händen und Mund. Die Melodie des Kinderliedes aus der Heimat tönt glockenhell, die amerikanische Dampflokomotive stampfend und schnaubend. Das Medley enthält zuweilen Passagen, die auch von einem Didgeridoo stammen könnten.

«Ich kannte einen Musiker, der 17 Jahre gebraucht hat, bis er den richtigen Ausdruck für die Dampflokomotive auf der Bluesharp gefunden hat.» Der Blues schimmere als eine Wahrnehmung hinter der Ratio, so wie der Hintergrund auf dem Bild der «Mona Lisa». «Sfumato» sei der Ausdruck dafür, sagte Liniger und machte sich auf den Weg zurück nach Bern. Auf dem Hinweg habe er sich verfahren, bekannte er freimütig. Das Publikum war sich einig, einem wohl einmaligen Konzerterlebnis beigewohnt zu haben. Edi Gysin

## Kein Handlungsbedarf

Liestal | Nichts zu verbessern bei St. Jakob-Verkehr

Die Verkehrssituation bei Anlässen im Basler St. Jakob-Park-Stadion lässt sich laut der Baselbieter Regierung nicht weiter verbessern. Im heutigen Rahmen sehe sie dafür aber auch keinen Handlungsbedarf, hält sie in ihrer Antwort auf Postulate im Landrat fest.

sda. Wesentliche bauliche Verbesserungen kämen «in absehbarer Zeit aus wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Gründen» nicht infrage, heisst es in einer Regierungsmitteilung. Der Einbezug des Schänzli als Parking habe sich als unmöglich erwiesen und Neubauten für mehr Parkplätze seien nicht finanzierbar.

Auch die Führung der Tramlinien 10 oder 11 vom Dreispitz via Brüglingerstrasse zum St. Jakob sei «technisch und finanziell nicht machbar». Eine einheitliche Parkraumbewirtschaftung lasse sich zudem in Bezug

auf die nötigen provisorischen Parkiermöglichkeiten auf öffentlichen Strassen nicht effizient und gerecht umsetzen.

### Nur mit baulichen Massnahmen

Doch schon heute könnten auch Grossveranstaltungen mit den von den Polizeien der beiden Basel gemeinsam erarbeiteten Verkehrskonzepten «akzeptabel abgewickelt» werden, schreibt die Regierung weiter. Wesentliche Verbesserungen wären nur noch mit teuren baulichen Massnahmen zu erreichen.

Ebenso sei die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr «auf einem guten Stand», erhebliche Verbesserungen seien nicht mehr erreichbar. Dabei verweist die Regierung auf die SBB-Haltestelle «St. Jakob» oder die Möglichkeit von bis zu 400 Prozent mehr Kapazität auf der Tramlinie 14 und der Buslinie 36. Im Weiteren gebe es mehr Veloabstellplätze.

### INS BILD GERÜCKT

## Hängt sie noch ein Stück höher



vs. Was war denn da los? Da standen am Montag zwei Männer auf einer Hebeplattform und werkten doch glatt an den Stahlseilen der Sissacher Begegnungszonenbeleuchtung herum. Nein, es handelt sich nicht um einen Sabotageakt, um das Dorf nächstens ins Dunkel zu stürzen. Im Gegenteil: Die Herren montierten die farbenfrohen Fahnen, die verkünden, dass Ende Mai die Gewerbeausstellung mega in Sissach stattfindet.

Bild Andreas Schwald